

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der weiten Verbreitung b. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Eingelampt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Zaulenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Bogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 102.

Schandau, Sonnabend, den 2. September 1905.

49. Jahrgang.

Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen Mittwochs und Sonnabends von 9-12 Uhr vormittags und überdies für Einzahlungen täglich von 2-4 Uhr nachmittags. Zinsfuß 3 1/2 %.

Amtlicher Teil.

Der auf den 19. September 1905 vormittags 9 Uhr anberaumte Termin zur freiwilligen Versteigerung des zum Nachlasse Karl August Zirnsteins gehörigen Bauergutes Blatt 43 des Grundbuchs für Reinhardttsdorf wird hiermit **aufgehoben**. Schandau, am 30. August 1905.

Königliches Amtsgericht.

Die in städtischem Besitze befindliche

Volksbücherei

wird dem Publikum zur fleißigen Benutzung empfohlen.

Die Ausgabe der Bücher erfolgt an den **Freitagen** jeder Woche nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr im neueren Schulgebäude, 1. Etage, durch Herrn Lehrer Sommer.

Der Ausschuss für Verwaltung der Volksbücherei. Wick, Bägern.

Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums

Montag, den 4. September 1905 nachmittags 6 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Verpachtung der Gerichtsmae der städtischen Fischerei in der Elbe betr.
2. Kenntnisnahme von der Entscheidung, die Voranschläge für die kirchlichen Kassen betr.
3. Anschließung säumiger Steuerzahler vom Besuche öffentlicher Vergnügungsorte pp. betr.
4. Anschluss an die an die Höhe Ständeversammlung zu richtende Petition, die Feuerbestattung betr.
5. Eingänge.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. Clemens Junghans.

Nichtamtlicher Teil.

Sedan.

Aus all zu großer Bescheidenheit, ferner aus einer Art kosmopolitischem Gefühl heraus und schließlich wegen einer gewissen Rücksichtnahme auf die Empfindlichkeit der Franzosen hält man es in vielen deutschen Kreisen nicht mehr recht am Platze, den 2. September, den großen Siegestag von Sedan, groß und laut zu feiern. Nun ja, wir würden den beschriebenen, weltbürgerlich gesinnten Kosmopoliten Recht geben, des Sedantages nicht mehr gedenken und Wasser in den Feuerwein des Patriotismus gießen, wenn wir aus einer solchen Haltung irgend welchen Vorteil für das Gedeihen unseres Staats- und Volkswohles ersehen und erhoffen könnten. Die friedlichsten und edelsten Weltbürger schaffen aber mit ihrer Gesinnung den Widerstreit der Völkerinteressen nicht aus der Welt, naturgemäß verlangen auch die Kräfteentfaltung und die Machtorganisation den Kampf, die Aufopferung, die nur durch hohe, heilige Vaterlandsliebe erzeugt werden kann. Außerdem hat eine vierunddreißigjährige Friedenspolitik Deutschlands die Gegner Deutschlands noch nicht veröhnt, man war sogar in diesem Sommer einem Anschlag gegen Deutschland in London und Paris nahe gekommen, und noch immer ist der politische Himmel nicht wolkenlos. Zudem sieht man in der Welt gewaltige neue Kräfte sich regen, welche den Erdball am liebsten für sich allein erobern möchten. Braucht man da nicht erst recht einen hohen nationalen Gedanktag, der uns vom kläglichen, kleinen Alltagsstreite zu dem großen Bewußtsein erhebt, daß das geeinte deutsche Volk das stärkste Bollwerk im Kriege wie im Frieden für das Vaterland ist, und daß der Tag von Sedan deshalb so siegreich, so groß, so herrlich, so vorbildlich und mahnend für alle noch wachsenden deutschen Geschlechter war, daß wir dieses Tages in patriotischer Erhebung und Liebe, aber auch in dankbarer Erinnerung an die Helden des großen Krieges immer gedenken und als ein nationales Fest feiern wollen dem Vaterlande zur Ehre, den Freunden zum Schutz, den Feinden zum Trutz?

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wiederum haben der Kaiser und die Kaiserin in den letzten Tagen am Ostseestrande gewelt, allerdings nur für einige Stunden, in Stettin, wo die Majestäten am Dienstag den Stapellauf des auf der Vulkan-Werft erbauten neuen gewaltigen Ozeandampfers „Auguste Viktoria“ bewohnten. Allseitig wird es aber sehr bemerkt, daß dann der Kaiser mit der Kaiserin nach Potsdam zurückkehrte, ohne daß er vorher der in Swinemünde ankern den englischen Flotte die Ehre eines Besuches erwiesen hätte. Das Unterlassen dieses Besuches wird vielfach als ein Zeichen einer noch immer vorhandenen Verstimmung zwischen den Höfen von Berlin und London betrachtet, doch ist dies eben nur eine Mutmaßung. Ebenso leicht ist es ja möglich, daß der Kaiser durch irgend welche andere Dispositionen verhindert war, den Abtischer nach Swinemünde zu unternehmen.

Was nun den englischen Flottenbesuch in Swinemünde anbelangt, so ist er am Donnerstag vormittag wieder zu Ende gegangen, das englische Geschwader dampfte um diese Zeit nach Neufahrwasser weiter; tags vorher hatte das deutsche Schlachtschiffgeschwader unter Salutwechsel mit dem englischen Geschwader Swinemünde wieder verlassen. Die Anwesen-

heit des englischen Kanalgeschwaders in Swinemünde hat zu keinerlei Zwischenfälle geführt. Deutscherseits ist man bemüht gewesen, den englischen Gästen den Aufenthalt in diesem deutschen Ostseehafen so angenehm wie möglich zu machen, was offenbar auch gelungen ist. Zu einem deutsch-englischen Verbrüderungsfeste ist es in Swinemünde trotz aller bei den dortigen Festlichkeiten gewechselten verbindlichen Neben allerdings nicht gekommen, ein solches konnte indessen nach Lage der Verhältnisse nicht erwartet werden. Die Festlichkeiten anlässlich des englischen Flottenbesuches gelangten am Mittwochabend mit einer Feier, welche die Stadt Swinemünde im „Elysium“ für eine Anzahl englischer Matrosen veranstaltete zum Abschluss. Anlässlich des Zustandekommens der russisch-japanischen Friedenspräliminarien zu Portsmouth hatte der Kaiser ein warmes Glückwunschtelegramm an den Präsidenten Roosevelt nach Oysterbay geschickt und hierin die so erfolgreichen Anstrengungen des Präsidenten zum Zustandekommen des Friedenswerkes hervorgehoben. Daraus ist dem Kaiser folgende telegraphische Antwort Roosevelt zugegangen: Ich danke Eurer Majestät herzlich für Ihre Glückwünsche und möchte diese Gelegenheit ergreifen, um meine tiefgefühlte Würdigung der Art und Weise auszudrücken, in der Eurer Majestät in jedem Stadium bei der Bemühung, den Frieden in Ostasien zustande zu bringen, mitgewirkt haben. Es ist eine sehr große Freude gewesen, mit Eurer Majestät zu diesem Ziele zu arbeiten. Theodore Roosevelt.

Der Streik im rheinisch-westfälischen Baugewerbe steht vor seiner Beilegung; eine am Mittwoch in Essen abgehaltene große Bauarbeiter-Versammlung sprach sich mit 207 gegen 101 Stimmen für die Beendigung des Ausstandes aus.

Die Ausbreitung der im preussisch-russischen Grenzgebiet aufgetretenen Cholera hat umfassende Beschlüsse der zuständigen Reichs- und preussischen Staatsbehörden zur energischen Bekämpfung der gefährlichen Seuche zur Folge gehabt; man darf darum hoffen, daß ihr nunmehr in ihrem weiteren Vordringen nach Westen ein Halt geboten werden wird. Uebrigens handelt es sich bei den bis jetzt festgestellten Cholerafällen um Fieber, die jüngst aus Rußland in Preußen eingetroffen sind, und um mit ihnen in Berührung gekommenen Personen.

Ueber den Aufstand in Deutsch-Ostafrika sind keine neueren Berichte von Belang zu verzeichnen.

Oesterreich-Ungarn.

Der ungarische Ministerpräsident Baron Fejervary ist am Freitag vom Kaiser Franz Josef in Ischl abermals in Audienz empfangen worden. Es soll sich hierbei um Reformvorschlüge Fejervarys zur Beilegung der Krisis in Ungarn gehandelt haben; in unterrichteten Kreisen glaubt man jedoch, daß die Vorschlüge Fejervarys, auch wenn sie die Billigung des Monarchen gefunden haben sollten, schwerlich den gewollten Erfolg erzielen werden.

In der deutschen Bevölkerung von Oesterreichisch-Schlesien gibt sich steigende Erbitterung über das Entgegenkommen der Regierung gegenüber dem Slaventum kund, sämtliche deutsche Stadtgemeinden Westschlesiens werden in den nächsten Tagen Petitionen an den Ministerpräsidenten und das Justizministerium richten, etwaige Absichten auf die Einführung der Doppelsprachigkeit bei den schlesischen Gerichten fallen zu lassen, da man sonst zu den entscheidendsten Abwehrmaßnahmen greifen müßte. — In Salzburg tagte in der abgelaufenen Woche ein anthropologischer Kongress.

Frankreich.

Der Konflikt zwischen Frankreich und Marokko hat eine Wendung zum Besseren genommen. Wie ein in Tanger aus Fez eingetroffener Spezialkourier berichtet, ist der von den marokkanischen Behörden verhaftete algerische Untertan Bu Nizan auf Befehl des Sultans freigelassen worden. Wahrscheinlich werden nunmehr die geplanten militärisch-maritimen Maßnahmen Frankreichs gegen Marokko unterbleiben.

Rußland.

In Rußland tritt, wenigstens in den aufklärten Bevölkerungskreisen immer mehr eine pessimistische Auffassung von der Bedeutung der bevorstehenden Dumawahlen hervor. Die fortschrittlichen Blätter erklären, es werde trotz der Reichsduma schließlich alles beim alten bleiben; wenn es wichtige Entscheidungen zu treffen gebe, so würde die Duma gewiß vorher nach Hause geschickt werden. Wie wenig übrigens durch die Dumawahlen die öffentliche Meinung Rußlands zum Ausdruck kommen würde, dies erhellt z. B. aus der Tatsache, daß die zur Zeit etwa 155 000 Einwohner zählende Stadt Kasan nur ungefähr 1400 Wähler aufweist. — Die Kunde vom Abschluß der Friedenspräliminarien von Portsmouth ist vom russischen Volke im allgemeinen mit ziemlicher Gleichgültigkeit aufgenommen worden. — Die soeben erst vom Zaren verfügte weitere Mobilisierung in verschiedenen Teilen Rußlands ist wieder rückgängig gemacht worden.

Schweden-Norwegen.

Die Verständigungsverhandlungen zwischen Schweden und Norwegen wegen Auflösung der Union haben in der abgelaufenen Woche ihren Anfang genommen. Am Mittwochabend sind die hierzu delegierten Mitglieder des norwegischen Staatsrates in der schwedischen Stadt Karlskrona, dem Konferenzort, eingetroffen. Eine große Menschenmenge war bei der Ankunft der norwegischen Herren anwesend und begrüßte sie sympathisch.

England.

Der Bündnisvertrag zwischen England und Japan soll in den letzten Tagen zur Erneuerung gelangt sein, angeblich erfolgte seine Unterzeichnung in Tokio. Londoner Blättern zufolge stellt der neue Vertrag eine völlige Interessengemeinschaft Englands und Japans im fernen Osten fest, was die ungestörte Entwicklung Japans nach dem Kriege gewährleistet würde. König Eduard hat folgendes Telegramm an den Präsidenten Roosevelt geschickt: Lassen Sie mich einen der ersten sein, der sie zu dem erfolgreichen Ausgange der Friedenskonferenz beglückwünscht, zu dem Sie in so hohem Maße beigetragen haben.

Amerika.

Das bedeutsamste Ereignis der abgelaufenen Woche auf dem Gebiete der hohen Politik stellte unzweifelhaft das Zustandekommen der Friedenspräliminarien zu Portsmouth dar. Die Nachgiebigkeit der Japaner in den Fragen der Zahlung einer Kriegsschadigung seitens Rußlands und der Abtretung der Insel Sachalin hat wesentlich zu dieser erfreulichen Wendung in den Verhandlungen der Portsmouther Friedenskonferenz beigetragen; bereits geht man auf ihr an die Ausarbeitung der einzelnen Artikel des Friedensvertrages, sodas die Unterzeichnung desselben vermutlich in einigen Tagen erfolgen können. Bitte telegraphierte an den Kaiser Nikolaus: „Portsmouth, 29. August. Ich habe die Ehre, Eurer kaiserlichen Majestät zu berichten, daß Japan Eurer Majestät Forderungen betreffend die Friedensbedingungen, annahm, und so wird der Friede dank